

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 14 (1973)
Heft: 15

Buchbesprechung: Der Buchtip

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE)

Analyse und
Dokumentation

Hans-Adolf Jacobsen
Wolfgang Mallmann
Christian Meier

Diese hochaktuelle Analyse und Dokumentation berücksichtigt alle wichtigen, z. T. bisher unveröffentlichten Initiativen, Erklärungen und Stellungnahmen der an der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa beteiligten Staaten und Paktorganisationen. In der Einleitung analysieren die Herausgeber die Voraussetzungen, um in Europa von der Konfrontation zu größerer Sicherheit und zur Kooperation zwischen Ost und West zu gelangen. Ein wichtiger Quellen- und Materialienband für Politik und Zeitgeschichte!

480 Seiten,
Leinen DM 48,00

Verlag Wissenschaft
und Politik · Köln

Der Buchtip

«Person und Revolution: Marx — Lenin — Mao». Herausgegeben von C. D. Kernig; Herderbücherei, Band 425, Freiburg i. Br. 1972; 172 Seiten.

«Es ist zwischen dem Marxismus in seinen verschiedenen Ausprägungen und Varianten und den Marxschen Lehren selbst zu unterscheiden. Der Marxismus wurde nicht von Marx geschaffen; er stellt nicht die Summe Marxscher Ansichten, sondern das vielschichtige historische Produkt der Interpretationen Marxscher Theorien dar. Als universale Weltanschauung auf materialistischer Grundlage setzte er da an, wo Marx aufhörte, nämlich bei der Schaffung eines in sich geschlossenen Systems philosophischer, ökonomischer und sozialpolitischer Anschauungen.»

Dies ist das Hauptthema des vorliegenden Taschenbuches, das als gelungener Versuch bezeichnet werden darf, ein sehr umfassendes Gebiet möglichst kurz zu behandeln. Für den Laien dürfte es allerdings nicht ganz leicht sein, das Buch zu lesen — nicht nur wegen der kleinen Schrift und den ungewöhnlich vielen Druckfehlern. Es dient vielmehr als Ergänzungslektüre zu den von Marx, Lenin, Mao oder ihren Schülern herausgegebenen Arbeiten. Denn das bedeutungsvollste an diesem Buch ist, dass es vor allem auf Zusammenhänge eingeht, auf Zusammenhänge zwischen Person und Umwelt, zwischen Umwelt und Werk. Daraus folgt klar, dass es falsch ist, von der «linken» Ideologie zu sprechen oder gar Marxismus = Leninismus oder Marxismus = Maoismus zu setzen. Mit Recht wird besonders betont, dass Marx als Führer des internationalen Proletariats eine Erfindung der späteren marxistischen Hagiographie ist. Marx' Ideensystem wurde erst Ende der achtziger Jahre vor allem durch Kautsky bekannt. In der Folge wurden jedoch seine Ideen nie als Ganzes übernommen. Es wurden immer nur Teilaspekte seines Denkens aufgegriffen zur Begründung und Rechtfertigung sogenannter marxistischer Theorien, inklusive Leninismus.

Helmut Fleischer erklärt die Entwicklung des «Marxismus» wie folgt: «Die folgenreichste Weiterentwicklung und Umdeutung (Hervorhebung von mir) des Marxismus wurde durch V. I. Lenin vollzogen. Er war es, der den Anstoß zu einer umfassenden Systematisierung des Marxismus gab, ohne diese aber selbst vorzunehmen, wie er auch nicht den Versuch unternahm, aus der Summe seiner eigenen politischen Ansichten eine geschlossene Theorie zu entwickeln. Die politischen Programme, die Lenin konzipierte, standen stets im Zusammenhang mit konkreten politischen Vorhaben. Erst nach seinem Tod entstand für seine Nachfolger die Notwendigkeit, sich um eine Systematisierung des Leninschen Gedankenguts zu bemühen, da in der Sowjetunion und innerhalb der weltweiten kommunistischen Bewegung niemand die Autorität des verstorbenen Führers ersetzen konnte, diese Autorität aber im Zentrum des sich formierenden Sowjetsystems stand. Das Produkt dieses theoretischen Legitimierungsbedürfnisses war der — im Westen so bezeichnete — *Sowjetmarxismus*. Obgleich zunächst als *Leninismus* und dann offiziell als *Marxismus-Leninismus* titulierte, stellt er als die theoretische Selbstdarstellung der etablierten Sowjetgesellschaft nach der Revolution, dem Bürgerkrieg und den inneren Orientierungskämpfen (also etwa seit dem Jahr 1930) eine ideologische Formation *eigener Prägung* (Hervorhebung von mir) dar. Elemente der Marxschen und der Leninschen Theorie sind darin gemäss den ideologischen Bedürfnissen der sowjetischen Führungsschicht selektiv aufgenommen und in entsprechender Akzentuierung einem neuen Funktionsganzen integriert. Da die theoretische Kodifikation des Sowjetmarxismus unter massgeblicher Beteiligung von I. V. Stalin erfolgt ist, bezeichnet man sie oft in personalistischem Zugriff als *Stalinismus*.»

Es ist dies wohl die gravierendste Umdeutung der Marxschen Lehre, sicher aber nicht die einzige. Heute berufen sich fast alle linksoppositionellen Gruppen auf Marx, obwohl sie — ausgenommen die Opposition gegen alles Bestehende — nichts Gemeinsames haben. Dass man mit *einer* geisteswissenschaftlichen oder sozialen im Gegensatz zur naturwissenschaftlichen Theorie alles, Positives und Negatives, rechtfertigen kann, gibt einem zu denken und sollte einem mindestens dazu bringen, sich mit der ursprünglichen Theorie genauer auseinanderzusetzen. Das vorliegende Taschenbuch der Herderbücherei ist dafür ein gutes Hilfsmittel. rf

«...ein fesselndes Buch!» *The Washington Post*

+++ dies ist die inside-story der abteilung fuer desinformation des tschechoslowakischen geheimdienstes +++ erzaehlt von jenem mann, der 1964-1966 ihr stellvertretender chef war +++ erstmals wird hier die technik und taktik der abteilung d enthuehlt, die mit desinformation, getarnter propaganda und taeuschungsmanoevern von prag aus weltpolitik machte - +++ von ladislav bittman +++ im verlag soi +++

Ladislav Bittman

Geheimwaffe D

1973, 256 Seiten, Pb.
Fr./DM. 29.80 SOI Bern

in jeder Buchhandlung erhältlich!